Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mitteilungen des Badischen Ärztlichen Vereins. 1847-1856 1856

1 (12.1.1856)

berfreis, 32, 126,

ione ausländi-

riten, 168,

instre. 40. nien. 87. unq. 84.

Mittheilungen

badischen ärztlichen Bereins.

Karlsruhe.

Der. 1.

12. Januar.

Die Spitaler des Landes.

Bir haben ichon im vierten Jahrgange diefer Blatter eine Aufgahlung der Spitaler und Berforgungeanstalten unferes Landes mit ihren Ginrichtungen und ihrer Bestimmung nach ben vier Rreifen gegeben *). Die folgenden Geiten find einer indeß genauer vervollständigten Zusammenstellung biefer Un-stalten und ihrer Leiftungen in den Jahren 1852, 1853 und 1854 entnommen.

Das Großherzogthum Baden gahlt gur Zeit 95 Spitaler und Berforgungehaufer in 73 Orten mit etwa 3600 Betten; und außerdem eine Menge Urmenhaufer. Die Militarfpitaler fo wie die Staateirrenanftalten bleiben von diefer Bufammenftellung überall ausgeschloffen.

Diefe Unftalten, nach der alten Bezeichnung fammtlich Spitaler, find nach ihrer Bestimmung Rranfenhaufer, Bfrundnerhaufer, Armenhaufer.

Die Rranfenhäufer verpflegen die Rranten entweder aus dem Ertrag ihrer Stiftung oder gegen Bezahlung. Das erftere geschieht mehr in alten Spitalern, beren Fond gugleich

Almofenfond ift, das zweite in neueren Unftalten.

Die Pfrundnerhaufer, unter diefem allgemeinen Ramen jufammengefaßt, find Berforgungshäufer, deren Bewohner fich entweder gegen Bezahlung hinein verpfrunden, oder auf Roften ber Stiftung erhalten werden. Beide Arten, welche das Mittelalter getrennt hielt als Reiche Spitaler und als Urmenhäuser, hospitalia pauperum, find jest immer ver-

^{*) 1850,} Nr. 2, 10, 14 und 20.

Die Armenhäuser bagegen find folde, in welchen Ortes arme nur Wohnung haben, mahrend fie ihren Unterhalt auswärts fuchen muffen.

Bon jenen 95 Spitalern find 83 Ortefpitaler und 12 Begirte: fpitaler. *) 27 find ausschließlich Kranfenhäuser und 14 ausfolieflich Pfrundnerhaufer, 43 gleichzeitig Pfrundner = und Rranfenhäuser, und 11 gleichzeitig Urmen = und Rranfen= baufer. In 48 berfelben finden frante Gewerbogehulfen, und meift auch Dienftboten, gegen regelmäßige Beitrage Aufnahme. 13 Alemter find ohne alle Spitaler gur Aufnahme von Rranfen. Dies find die Memter Blumenfeld, Galem, Stühlingen, hornberg, Zestetten, Schönau, Achern, Rheinbijchofsheim, Abelsheim, Borberg, Buchen, Gerlachsheim, Krautheim, Wiesloch. Drei davon (Salem, Berlachsheim, Wiesloch) find jedoch, wenn auch nicht im Umtofige, im Befig von Pfrundnerhaufern, und Achern baut gerade ein Spital.

Dem bringenoften Bedurfniffe in Diefen Memtern entfprechen Die Rratftuben, welche auf Miniftl. Berfg. vom 12. Juni 1851 und vom 30. Juni 1852 in jedem Umte bergurichten find, was auch geschehen. Dieselben bilden in solchen Orten bie Grundlage zu einem Spitale, und mehrere derselben

werden als Rothspitaler benugt.

Diefe fammtlichen Spitaler befigen annahernd ein Stiftungevermogen von 81/2 Millionen Gulben, welches bei vielen berfelben auch zugleich Ortsalmofenfond ift, und fegen außerbem wie als Betriebsfapital eine bedeutende Summe jahrlich um, welche von den gegen Begahlung, mit oder ohne Abonne= ment, aufgenommenen Rranten geleiftet wirb. Den Staat foften dieje überall durch das gange Land verbreiteten und in alle Berhaltniffe eingreifenden Bohlthätigfeiteanftalten fo gut wie nichts; benn die Staatszuschuffe zu den Urmentaffen in Rarleruhe und Mannheim, von denen die dortigen Spitaler als Urmenanftalten einige Taufend Gulben erhalten, fo mobl=

Baden-Württemberg

Ban:

find

mb! 2

gemi Orl

Mi

2

nur

werde

in mi

wir di

Yandes!

Det 850 38 Beifin

Ortsipit

fenhauf

in Do

Salem) eiding

Geelenh

and noth

(Bettelhar In nur 7

题

^{*)} Die Ortsipitaler werben ale Lofalftiftungen nach ben Bestimmungen ber Minift .= Berordnungen vom 20. November 1820 (Re= gierungeblatt von 1827, Rr. 1) und vom 19. April 1833 (Regierungeblatt Rr. 18) verwaltet. Darnach besteht ber Stiftungevorftand aus bem Bfarrer, bem Burgermeifter und 4 bis 6 Burgern, und ber Phyfifus ift organisationsmäßig nicht Mitglied beffelben. Der Berwaltungerath ber Bezirkespitaler ale Distriktestiftungen ift von einem landesherrlichen Kommiffar meift in ber Perfon bes Amtevorftandes prafibirt, und hier ift ber Phyfifus meift beigezogen.

melden Orte ihren Unterhalt

umd 12 Begirte and 14 antrimbner = mb mb Rrantengehülfen, und feitrage Auf er Aufnahme b, Galem, u, Adern, , Buden, Drei bavon

entipreden m 12. Juni herzurichten ichen Orten te berjelben

edoch, wenn

dnerbäufern,

ein Stip ë bei vielen sen außere jubilich Abonne: en Staat en und in ien jo gut enfanen in n Spitaler 1, to wohl:

en nad ben T 1820 (9th (Regierungs and eas done per Mount tungérath Mr ton einen misperffantes

thatig für biefe beiben Stadte, verfdwinden in bem großen Gangen, und die Staateguichuffe fur die flinifden Spitaler in Beibelberg und Freiburg find bem Lehrzwede gewibmet. 36 fenne feine zweite Ginrichtung im modernen Staate, welche ohne felbstifche 3wede eine fo festbegrundete felbstftanbige zwedentsprechende Thatigfeit aus eigenen Mitteln

ohne Opfer des Staates entwickelte, als das Spitalwefen. In diesen 95 Spitalern werden jahrlich eine Anzahl von beilaufig 12,000 Personen verpflegt, und zwar etwa 1500 Pfrunduer und Arme und etwa 10,500 Kranke. Hierunter find die Kranfen der afademischen Spitaler in Beidelberg und Freiburg nicht begriffen. Es ift feine Frage, daß Raum und Ausruftung gur Berpflegung einer größeren Sahl hinreichte.

Die Rranfenpflege wird in den meiften Spitalern burch gemiethete freiwillige Barter und Barterinnen bejorgt. Der Orden der barmbergigen Schweftern, welcher feit 1845 im Großherzogthume zugelaffen und in Freiburg fein Mutterhaus befigt, beforgt bis jest vertragemäßig bie Rranfenpflege in 8 Spitalern, nämlich in Ueberlingen (Steinshaus), Breifach, Freiburg (akadem. Hofpital), Waldstirch, Baben, Gengenbach, Offenburg (Armens fpital) und Rarlerube (Bincentiushaus).

Die evangelischen Diafoniffen befigen in Rarle: rube ein Saus, welches gleichzeitig Spital und Lernanftalt fur bie Schwestern ift, welche ihre Krankenpflege aledann nur in Brivathäufern ausüben.

Wenn wir bieje allgemeinen Bahlen une vorführen, fo werben wir ficher mit Stannen anerkennen, welch ein Schat von Wohlthätigfeit nur in biefem einzelnen Zweige ber Rultur in unferm fleinen Lande ju Tage liegt. Unfere allgemeine Empfindung wird mehr jum bewußten Urtheile werden, wenn wir die Gumme in einzelne Gruppen nach den verschiedenen Landestheilen zu zerlegen fuchen.

Der Geefreis befigt 19 Spitaler in 15 Orten mit etwa 850 Betten. 4 davon find Bezirksspitaler (Bonndorf, Geifingen, Megfird, Bespad), die übrigen 15 Ortofpitaler. 12 derfelben find jugleich Bfrundners und Rranfenhaufer, 2 ausschließlich fur Bfrundner (das Armenhaus in Donaneichingen und das Urmenhans Wefpach bei Salem), 3 allein fur Rrante (Rarlofranfenhaus in Donauefdingen, Gefellenfrankenhans in Stodach und bas Seelenhaus in leberlingen) bestimmt. 2 Armenhaufer find nothdurftig auch jur Aufnahme von Kranfen gerichtet (Bettelhaus in Renftabt und Gutleuthaus in Stodad). In nur 7 diefer Spitaler finden Sandwertsgefellen vertrage-

mäßige Aufnahme. Außerdem gahlen wir noch 13 Armenhäuser im Rreife, jum Theil Gemeindeeigenthum, meift aber mit fleinem Stiftungsvermögen als Almosenfond ober bie Neberrefte früherer Spitaler, wie in Stetten a. f. M., Sagnau. Stühlingen hat im Armenhause feine Rrag-finbe, bas einzige Blumenfelb ift ohne jegliches Berpflegungelotal, und gibt feine Rrapigen vertragemäßig nach

Engen ab.

Spitaler, welche ein Stiftungevermogen über 100,000 fl. befigen, find Bonnborf, Geifingen, Ronftang, Meersburg, Pfullendorf Rabolfzell, Ueber-lingen, Billingen, Sunter 19; barunter Ueberlingen mit mehr als 11/2 Millionen, Ronftang mit 800,000 fl. Die reichften Spitaler find vorwaltend Pfrundnerhaufer, und fammtliche haben eine verhältnismäßig fehr geringe Thatig-feit als Kranfenhäuser. Das Spital in Konft ang, welches von allen die meiften Rranten verpflegt, hat einen jährlichen Stand von nur 200, und die gunachft folgenden, Il e berlingen und Bonnborf, bringen es in gewöhnlichen Jahren faum auf 100 Kranfe. Beifingen, welches nur fur dronifd, Rranfe, Sieche, bestimmt ift, wird bei einem jährlichen Stande von 60 Kranten vielleicht die größte Zahl von Berpflegungs= tagen haben, ba feine Rranten feltener wechfeln. In fammtlichen Spitalern wurden im Jahr 1854 427 Pfrundner und Urme und 819 Krante verpflegt.

Der Dberrheinfreis gablt 23 Spitaler in 22 Orten mit etwa 670 Betten, Darunter find 3 Bezirkofpitaler (Triberg, Waldfird, Thiengen), die übrigen 20 Ortsspitaler. Sier find 9 gemeinschaftlich Pfrundner = und Rran= fenhauser, nur 3 ausschließlich Prundnerhauser (bas Seilig-geiftspital in Freiburg und die kleinen Stiftungen in Behr und Biengen) und 8 ausschließlich für Kranke bestimmt. In 15 (von 17, also in fast allen) sind franke Gefellen vertragemäßig jugelaffen. Bubem find noch 7 Armenhäufer im Rreise verzeichnet, welche nur jum Dbdach bienen, und in ben 3 Memtern, welche ohne Spitaleinrichtung find,

in Hornberg, Jestetten, Schönau bestehen Kränftuben. Die reichste Stiftung in diesem Kreise besteht das Heiliggeist pital in Freiburg, von 700,000 fl.; die junächst großen, noch über 100,000 fl. reichenden bas a fade mifche Spital in Freiburg, sodann Baldfirch, Baldshut und Breisach. Das lette gehört zu den wenigen größern Stiftungen ber neuen Beit, die andern find außer bem Universitätespital fur Pfrundner gestiftet. 2Balbfir d hat feit 1829 feine Bestimmung gewechselt, und ift ausschließlich

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK ftut

ift Ba

10 in

bief

me

WE me

ber

14

33

111

He

un!

gem

mag die . Spit fo bo

in be

banjer

Die

mit 4 ne ge

von 9

Rarl nerhai

die rei rend di widelt.

od 13 Urmen, um, meift aber fond oder bie en a. f. R., se seine Krätziegliches Bergemäßig nach

100,000 ft. Ronkanz, 1. Ueber, eberlingen 800,000 ft. thanger, und mge Thailgen 3, welchen nichtlichen der lingen diem ter dronijd, en Stande pflegunges

In sammt:

oun isugu

22 Orten let (Tri 20) Orts and Hell (Tri 30) Orts inungen in itr Kranfe find franke 4 7 Armen ach dienen, brung find, Krähluben. 18 Hellig innähl de mijde

gen größern r dem Unis

d bat feit

gefdlieflid

Kranfenhaus geworden. Baldshut ift als Spital faftifc außer Thatigfeit, und nur Unterfolupf fur Urme und Rragftube. Db auf dem Fond als Armenfond fo große Laften ruben, daß er die Spitalverpflichtung außer Icht laffen muß, ift mir unbefannt. Die größte Thatigfeit als Rranfenhaufer hatten, außer dem Freiburger flinifchen Spitale, von dem ich aber keine Kankenzahlen besitze, das Mikolaispital in Baldkirch mit jährlich 300 bis 350 Kranken. Nach biefem aber fommen bie Spitaler in Lorrach, Mull's beim, Emmendingen, Unftalten ber neueffen Beit, welche mit fo gut wie gar feinem Bermögen jährlich 130 bis 270 Rrante verpflegen. Das Spital in Thiengen, eine Bezirksstiftung von Gemeinden bes Rlettganes von etwa 50,000 fl., wird icon lange nicht nach feinem Zwede benutt, weil die berechtigten Gemeinden lieber ben Fond theilen wollen. Die Befammtgahl der in diefem Rreife im Jahr 1854 verpflegten Pfrundner und Armen betrug 418 und der Rranten 1457.

Im Mittelrheinfreise find 31 Spitäler mit über 900 Betten in 21 Orten; 4 davon sind Bezirksspitäler (das Pfründnerhaus in Baden, das barmherzige Brüder- und Schwestern-Spital in Bruchfal, die Spitäler in Gengen- bach und Oberfirch), 27 Ortsspitäler. Sie verpstegten zusammen im vergangenen Jahre 377 Pfründner und Arme und 5012 Kranke. Unter ihnen sind 5 ausschließliche Pfründnerhäuser (in Baden, Lahr, Karlbruhe, Offenburg und Rastat), 11 ausschließliche Krankenhäuser, und 13 gemischte Anstalten, 2 Armenhäuser nehmen auch Kranke auf. In 14 Spitälern sinden Gesellen und Dienüboten vertragsmäßige Aufnahme. 3 Aemter waren bisher ohne Spitäler; die Krässtube in Kehl hat sich indeß zu einem kleinen Spitale entwickelt, Achern baut gegenwärtig ein Spital, so daß nur Rhein bisch of sheim sich mit einer Krässtube zu begnügen hat. Außer diesen Anstalten sind noch 5 Armen- häuser im Kreise ausgezählt.

Die Stiftungen in diesem Kreise sind minder reich. Außer dem Andreasspitale, Pfründnerhaus in Offenburg mit 450,000 fl., reichen nur 5 derselben kaum über 100,000 fl.; sie gehören der neuern, selbst der neuesten Zeit an (Baden von Markgraf Rudolf, Bruch sal von Fürstbischof Styrum, Karlsruhe von Markgraf Karl Friedrich, und sein Pfründenerhaus von surstlichen und Privatschenkungen). Sier treten die reichen Pfründnerhäuser mehr in den Hintergrund, während die Thätigkeit der Krankenhäuser sich umfangreicher entwickelt. 8 Krankenhäuser, zum Theil mit ganz geringem

Bermögen, verpflegen jährlich 400, 600, 800, die geringern 200 und über 100 Rranfe, Rarleruhe deren 1200. Dies find die Anstalten in Pforzheim, Rastatt, Baden, Offenburg, Bruchfal, Lahr, Ettlingen.

Der Unterrheinfreis endlich hat in 15 Orten 22 Spitaler, movon eines Begirfospital (Bertheim), die andern Ortsspitaler find. 4 find ausschließlich Bfrundnern beftimmt (das reformirte wie das fatholifde Spital in Seibelberg, das fleine Saus in Landa und das Aftorhaus in Ballborf, unfere neuefte Stiftung), 5 ausschließlich Rranten, 9 bienen gemeinschaftlich beiden 3meden, und in 4 Armenhäusern finden Grante Aufnahme; 12 Unftalten find für regelmäßige Rranfenverpflegung ber Bewerbegehulfen eingerichtet. 8 Umtofige muffen ftatt Spitalern mit Krapftuben fich begnügen (Abelsheim, Borberg, Buden, Nedar-bifchofsheim, Rrautheim, Philippsburg, Sinsheim, Biesloch), Gerlachsheim fehlt felbit diefe. Budem gahlen wir 6 Armenhaufer, in 2 berfelben find die Rräpftuben eingerichtet.

Größere Stiftungen finden fich nur in Dannheim (fathol Burgeripital von mindeftens 200,000 fl.), Seidel= berg (reformirt. Spital), Tauberbifdofsheim, Wertheim und schließlich das Aftorhans in Balldorf. Auch die Thatigfeit ber Kranfenhanfer größeren Magitabe beidrantt fich fast ausschließlich auf Mannheim und Seidelberg. Die Zahlen der flinischen Spitaler fenne ich nicht, das all= gemeine Rranfenhaus in Mannheim aber verpflegt jährlich 2400 bis 2500 Kranfe, die größte Bahl unter fammtlichen Unftalten. Bertheim, Cherbach und das Fabriffpital in Bagbaufel fommen auf einen jahrlichen Stand von 150 Kranfen. Die fammtlichen Spitaler verpflegten 1854 3781 Kranfe und 360 Pfrundner und Arme.

Wir überzengen und aus biefer Darftellung , daß wir im Allgemeinen mit Befriedigung auf diefen Zweig der Boblthatigfeit in unferem Lande bliden durfen, der als Mafftab der Gefittung fowohl Zeugniß fur das wohlverftandene Intereffe der Erhaltung der Arbeitsfraft, als der menschenfreundlichen Corge fur die Sulfebedurftigfeit gibt Diefer Buftand, ben wir vor und haben, ift wie die gange Gittengeschichte das Ergebniß vieler Jahrhunderte, und hat mahrend Diefer Zeit mit den Bedurfniffen , mit der Unschauungeweise, mit ben Berhaltniffen vielfache Bandlungen erfahren, fo aber, daß dennoch die Ginrichtungen fruherer Zeiten noch fehr thatfachlich und zum Theil bestimmend in die jegigen eingreifen. (Schluß folgt)

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK und

öfter

Des itoff

bet Der !

Don 1

Fran

purd Rente

ligen

Doien

Бфшег tionsam

die So

Lagen ! 3. (

ralgia 1

4. 折

intermitt

die ande

leitete &

wieder h

6. Gine

ioneidung

miter dem

5. 9

Die Gleftrigitat als Beilmittel

angewenbet von Frang Wolf in Seibelberg.

Die Gleftrigitat verspricht in neuerer Zeit beffere therapentifche Erfolge, feit fie mit mehr Rritif und mit einfacheren und ficherern Apparaten angewendet werden fann. Folgende

Falle fprechen ihr das Bort :

1. Bareje der untern Extremitaten. Gine Fran von 40 Jahren, Birthin, hatte in Folge wiederholter ichwerer Geburten, nach benen fich auch ein Sydrovarium ausgebildet, allmählig die Fabigfeit verloren, ordentlich ju geben. Gie war auffer Stande, fich ohne Gulfe fortgubewegen, und fiel öfter gufammen. Dabei hatte fie auch Schmergen im Berlaufe des Jidiadicus. Gelbft naddem das Waffer aus dem Gierftod burch Bunftion entfernt war, trat feine Menderung in ber Gehfähigkeit ein. Nach verschiedenen nuplos gebrauchten pharmazeutischen Mitteln wurde die Elektrizität und zwar der induzirte stets unterbrochene Strom applizirt. In Zeit von 6 bis 8 Wochen nach 18 bis 20 Sipungen war die Frau im Stande, fich vollkommen frei zu bewegen und gu

2. Ifcias. Gin fraftiger Megger von 36 Jahren hatte durch eine ftarfe Erfaltung fich ploglich eine fehr heftige Reuralgie des ifdiadifden Rerven jugezogen. Die gewohnliden Mittel fruchteten nichts, faum vermochten viergranige Dofen Opium in Dowerichen Bulvern die fürchterlichen Schmerzen zu lindern. Der Mann murbe mit dem Indut-tionsapparate eleftrifirt. Die jedesmalige Anwendung fteigerte Die Schmergen, aber nach 6 bis 8 Sigungen in Zeit von 8

Tagen war die Ifdias verichwunden.

3. Ebenso murde eine dronifde Ifdias, fowie eine Neu-

ralgia ulnaris nach mehreren Gigungen geheilt.

4. Frijd entstandene Reuralgien des Trigeminus mit intermittirendem Typus wurden zwei, die eine mit einer, die andere mit 3 Sigungen befeitigt.

5. Mehrmals murde durch fraftige durch das Beden geleitete Strome die Menftruation, welche verschwunden war,

wieder hervorgerufen.

6. Gine Lahmung von Gefichtsmusfeln, nad Durchichneidung des Nervus facialis entstanden, befferte fich unter dem Gebranche der Gleftrigitat.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

die geringern

1 1200. Dies t, Baben.

5 Orten 22

beim), die

Pfrundnern

ul in Beis

Mitorbans

ne jolie flic

falten find

begebülfen

Eragituben

Redar:

ibst biefe. find die nheim

jeidel= Bert:

járánft lberg-

ed alls

rpflegt fammt: Fabrit

m 1854

wir im

Mohle Nafitab

ene In

enjden: Diefer

Sitten

pährend

geweise, ren, jo ाठके रिकेट en env g folgt)

EH.

Beitung.

Dienftnachrichten. Die Profesoren an ber Universität Beibels berg, Gofrath Dr. Lange und Hofrath Dr Baffe werben zu Geheimen Sofrathen ernannt.

Das Amtschirurgat Stockach wird bem Amtschirurgen Albert in Reuftabt übertragen.

Niederlaffungen und Wohnortsänderungen. Arzt, Bunds und Sebarzt Dr. Friedrich Martin hat fich in Donaueschingen; Arzt Joseph Jörger in Baden niedergelassen. Arzt Dr. Karl Mittermaier ift nach Seidelberg zurückgefehrt. Arzt Felician Freund ift von Neustadt nach Freiburg gezogen.

Mittheilungen bes bab. ärztlichen Bereins,

herausgegeben von Dr. Robert Volz, fahren mit diesem ihrem X. Jahrgange fort, als ärztliches und wissenschaft- liches Korrespondenzblatt, Organ für die staatliche und öffentliche Mesdizin Badens, als Bersonal und Lokalchronif, als Berbindungsblatt der ärztlichen Vereine und der ärztlichen Wittwenkasse bei Malsch und Bogel in Karlsruhe zu erscheinen. Sie sind durch sämmtliche Bostanstalten und Buchhandlungen zu beziehen, der Jahrgang zu 1 ft. 36 fr.

3m Berlage von Chr. Raifer, Buchhandler in Munchen ericheint :

Aerztliches Intelligenzblatt

III. Jahrgang.

Organ für Bayerns staatliche und öffentliche heilkunde. herausgegeben vom ftanbigen Ausschuffe bayerischer Aerzte, redigirt von Dr. A. Martin.

Dieses ärztliche Intelligenzblatt ift durch alle Bost am ter und Buchhandlungen zum Breise von 6 fl. jährlich oder 3 fl. halbjährig zu beziehen.

Das Correspondengblatt

oft für Minchiatrie u geric

dentschen Gesellschaft für Psychiatrie u. gerichtliche Psychologie berausgegeben von

Dbermed. Rath Bergmann, Med. Rath Manefeld, Dr. Erlen: meher, und Med. Rath Gulenberg

Organ für Krankheiten des Gesammtnervenspftems auch in diesem Jahre und zwar alle 14 Tage minbestens zu einem Bogen zu erscheinen fortsahren. Dasselbe kostet halbsährlich 1 Rihlr. pr. Ct. und fann durch alle Bostämter und Buchhandlungen bezogen werden burch 3. H. heu ger in Neuwied.

Rebaftion : Dr. A. Vols.

Druck von Malfch & Vogel.

Baden-Württemberg

X. 30

Rarler

ausi

eine

weld

ware

lapige

itimmi

lete R

eigene

paterer

in Br

SIL

einmal feit zu h

beiten g

len bar

lag jene

tunde n

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK